

Akzeptanz von Strominfrastrukturen - der Stakeholder-Dialog als Chance

www.energiedialog.ch



Science Brunch 18

Zürich, 15. Mai 2013

Tony Kaiser

Versorgungssicherheit – was heisst das?

Energieversorgungssicherheit bedeutet, dass eine

- stets ausreichende,
- ununterbrochene,
- wirtschaftliche und
- umweltfreundliche

Bereitstellung der nachgefragten Energie gewährleistet ist.

Quelle: Grundlagen Energieversorgungssicherheit, BFE, März 2012

Leitlinien des Bundes für die Sicherheit in der Stromversorgung

(Vorschlag des BFE)

Netze

Ausreichende
inländische Kapazität

Ausreichende Grenz-
Kapazität

Hohe Versorgungs-
Qualität in allen
Landesteilen

Leistung

Ausreichende gesicherte
inländische
Kraftwerksleistung

Ausreichende
Leistungsbilanz im
Extremszenario

Gleichmässigkeit im
Stromverbrauch

Strom (Energie)

Entwicklung des
Stromverbrauchs nach
Energiestrategie

Hohe Stromeffizienz

Ausgeglichene
Energiebilanz im
Winterhalbjahr

Ausreichende
Erzeugungsreserve (inkl.
Speicher)

Quelle: Grundlagen Energieversorgungssicherheit, BFE, März 2012

Die neue Energiepolitik «Energiestrategie 2050» - Zielkonflikte bezüglich Versorgungssicherheit

- Je nach Witterung zeitlich stark schwankende Stromproduktion (jederzeit genügend Leistung?)
- Hohe Flexibilität im Netz - (Stromangebot jederzeit gesichert und regelbar?)
- Leistungsfähiges Netz auf allen Spannungsebenen – (umweltfreundlich?)
- Höhere Investitionen, Mehrkosten (wirtschaftlich?)
- *Energiestrategie 2050: negative Beeinflussung der Wirtschaftlichkeit und der Umweltverträglichkeit*
- Massnahmenpaket des Bundes zur Optimierung/Gewichtung (mit Güterabwägung!) der Ziele der Energiepolitik (nicht maximale Zielerreichung)

Quelle: Grundlagen Energieversorgungssicherheit, BFE, März 2012

Trialog-Projekt „Energierstrategie 2050“ (ETS I, 2007 bis 2009)

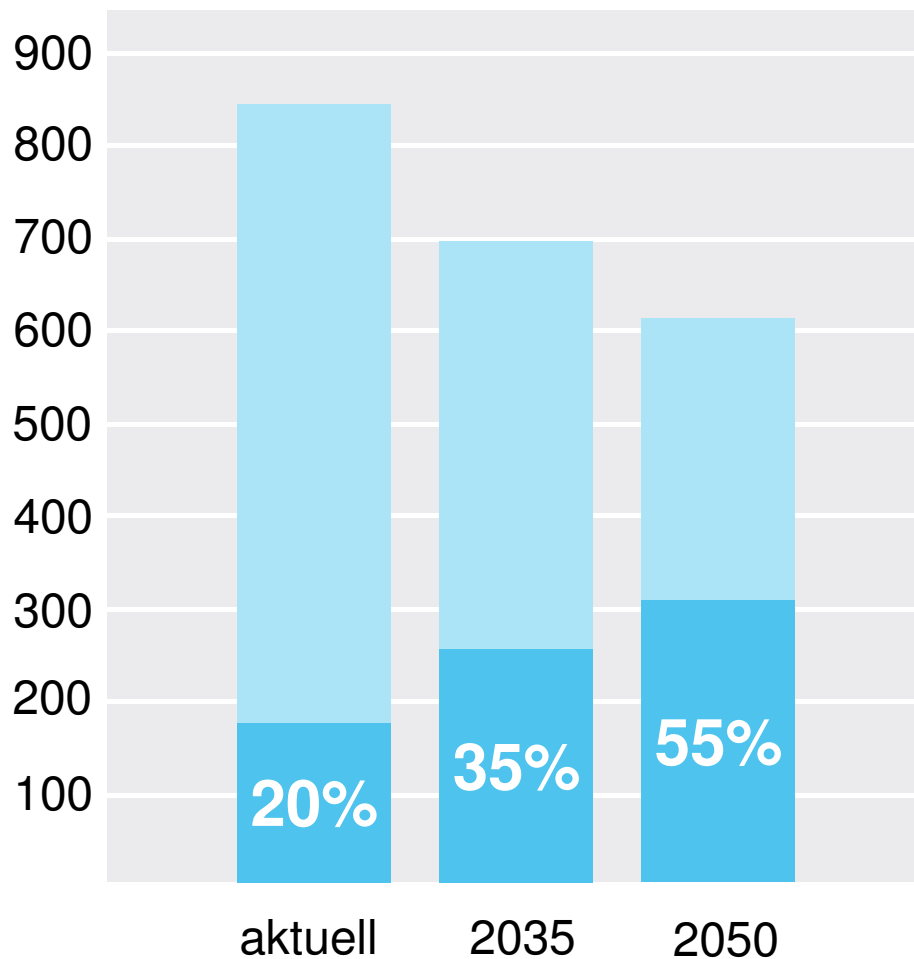
Potenzial Erneuerbare Energien und Energie-Effizienz



Kanton Aargau, WWF Schweiz, Stadt Zürich, Metrobasel

Starker Ausbau der erneuerbaren Energien ist möglich (ETS I)

PJ Gesamtenergieverbrauch



► wichtiger Beitrag zur CO₂-Reduktion

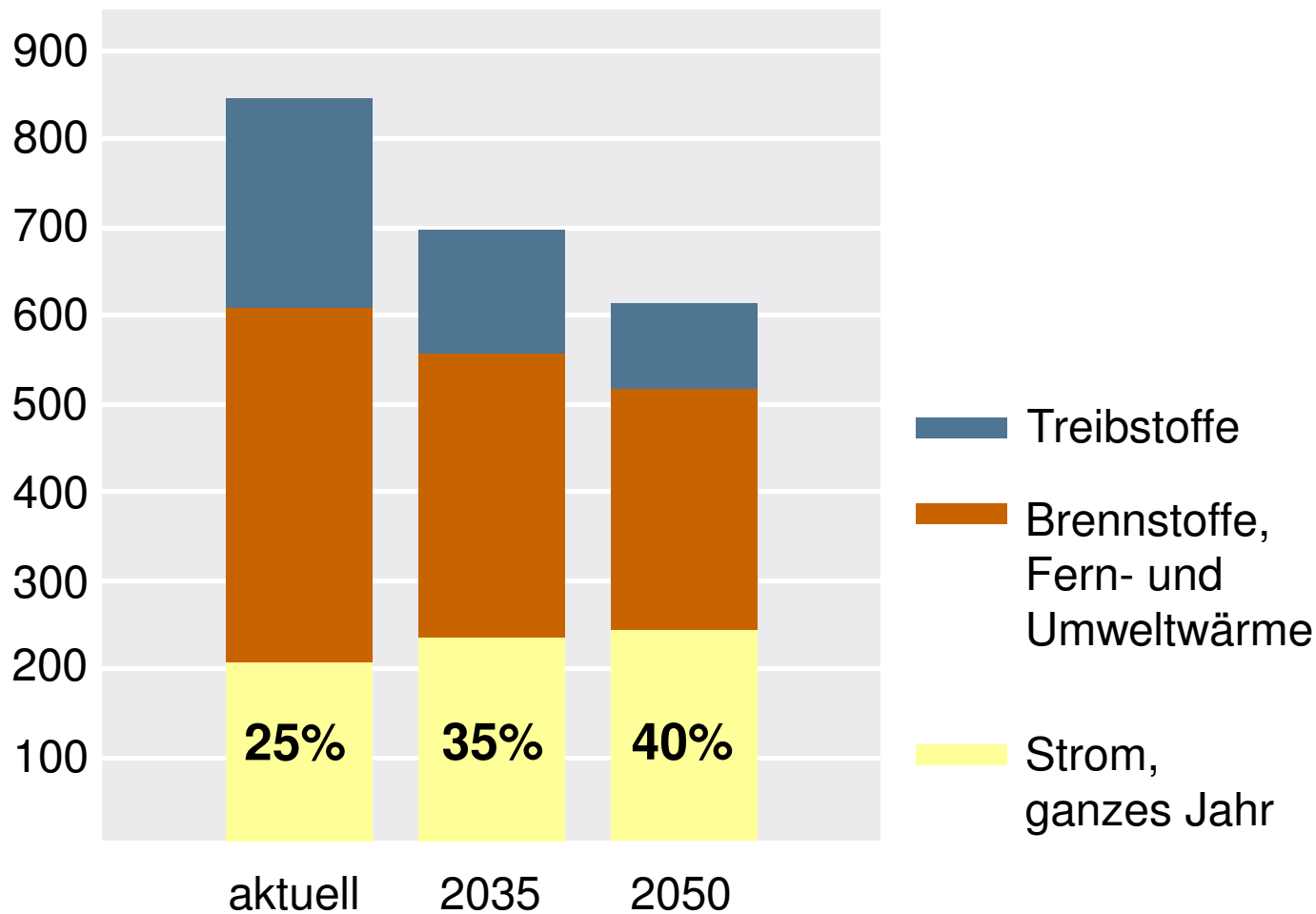
konventionelle Energie

erneuerbare Energie (inklusive Grosswasserkraft)

Voraussetzung:
Degressive Fördermittel und
effiziente Bewilligungspraxis

Eine «zweite Elektrifizierung» ist entscheidend für die Effizienzsteigerung (ETS I)

PJ Gesamtenergieverbrauch



Wichtige Treiber:

- Wärmepumpen
- Elektrifizierung Privatverkehr
- Öffentlicher Verkehr

Dialog-Projekt „Neue Energiepolitik“ (ETS II, 2012 -2013)

Gemeinsames Verständnis der Unterlagen des Bundes

- Gemeinsames **Verständnis der Aussagen und Wirkungen der Umsetzungsmassnahmen** des Bundes
 - **Verständnis der Szenarien** (Energie- und Stromnachfrage, Energie- und Stromangebot, Kosten, volkswirtschaftliche Auswirkungen, etc.)
 - Insbesondere Annahmen und **Wirkungen** (Kausalität, Konsequenzen) **der Massnahmen im 1. Paket zur neuen Energiepolitik** (Szenarien POM) als Basis für die Verbände zur Stellungnahme (Vernehmlassung)

Organisation und Veranstaltungen – ETS I und II

- **Expertenworkshops** mit Inputreferaten/-papieren, intensiven Diskussionen
 - **Ausschluss der Öffentlichkeit** und Medien von den Workshops
 - **Vertraulichkeit** über «Chatham House Rules»
 - Basis, Input: vorhandene und neue eigene **Studien, Expertise** der Teilnehmer
 - Externe Experten für Inputreferate
- **Grossveranstaltungen**
 - Präsentation und Diskussion der Resultate,
 - Schaffung von Öffentlichkeit am Schluss des Projekts/Prozesses

Wichtige Randbedingungen für einen erfolgreichen Stakeholder-Dialog

- Unterscheiden lernen zwischen **politischen Positionen/Werten** und **wissenschaftlich-technischer Sachlage**
- Vertrauen als Basis für eine **offene Diskussion**, für Gesprächsbereitschaft
- Bereitschaft zum Zuhören, **Eingehen auf neue oder Gegenargumente** (nicht unbedingt einverstanden sein)
- Informationsbeschaffung – Studien, empirische Untersuchungen, **sachliche Argumente statt politischer**
- Teilnehmer aus breitem politischen und ökonomischen Spektrum sorgt für **ausgewogene Mischung von Beiträgen**
- **Regeln definieren**: z.B. «Chatham House Rules», d.h. man darf aus den Workshops inhaltlich erzählen, nicht aber **wer was gesagt hat**.
- **Ausschluss der Medien**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!